



„EXIL“

Eine Kooperation des Leo Baeck Institute – New York | Berlin und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions

TRANSKRIPT

Episode 08 – Hans Jacoby – Shanghai als letzter Ausweg

PATRICK CRANLEY

Wir sind in der Tongshan Road angekommen.

IRIS BERBEN

Patrick Cranley ist Fremdenführer bei “Historic Shanghai”. Er spricht zu uns aus dem heutigen Hongkou, einem Bezirk inmitten der chinesischen Großstadt Shanghai.

PATRICK CRANLEY

Okay, lassen Sie uns hier über die Straße gehen, die Tongshan Road entlang. Schauen wir mal, ob wir die 599 finden.

IRIS BERBEN

Patrick führt Touristinnen und Touristen durch *die* Gegenden, in denen in den 1930er und 40er Jahren jüdische Geflüchtete gewohnt haben. Sie waren aus Nazi-Deutschland nach Schanghai geflohen und haben sich hier ein neues Leben aufgebaut. Patrick macht diesen Job als Fremdenführer seit 20 Jahren. Er kennt diese Straßen daher ganz genau.

PATRICK CRANLEY

Und hier sehen wir diese schönen Alleen, nicht wahr? In diesen Vierteln haben Tausende Familien gewohnt.

IRIS BERBEN

Wir haben Patrick gebeten, eine bestimmte Adresse für uns zu finden. 599 Tongshan Road. Vor vielen Jahren hat hier ein deutscher Jude namens Hans Jacoby gelebt. Zusammen mit seiner Frau Emma.

PATRICK CRANLEY

Das wird nicht ganz einfach sein. Denn wenn die Leute aus diesen Vierteln wegziehen, werden die Adressschilder entfernt. Wir müssen also ein bisschen Detektivarbeit leisten, um die 599 zu finden.

IRIS BERBEN

Kaum jemand kennt heute den Namen Hans Jacoby. Er war nicht berühmt. Er war ein talentierter, aber weitgehend unbekannter Maler. Von Interesse für die Nachwelt sind weniger seine Bilder, sondern hauptsächlich seine Worte. Seine Tagebücher befinden sich in den Archiven des Leo Baeck Instituts. Er war einer von etwa 18.000 bis 20.000 europäischen Jüdinnen und Juden, die bei ihrer verzweifelten Flucht vor den Nazis in Schanghai gelandet sind.

PATRICK CRANLEY

Das ist wahrscheinlich der Eingang zu seiner Lane. Zu ihrer Lane. Wir kommen hier nicht durch. Aber vielleicht kann uns dieser Herr dort drüben hereinlassen. Zumindest müsste er uns sagen können, ob das hier tatsächlich die 599 war.

IRIS BERBEN

Vor 80 Jahren sind hier, in dieser Stadt, völlig unvorbereitet zwei Welten aufeinander getroffen: die jüdische und die chinesische.

Jacobys handschriftlich geführtes Tagebuch ist ein bemerkenswertes Zeugnis von Unmenschlichkeit, Verlust und dem alltäglichen Kampf ums Überleben.

Es ist eine Geschichte über die Widerstandsfähigkeit einer Gemeinschaft, die an einem Ort gestrandet ist, der unwahrscheinlicher nicht hätte sein können... wie so viele Schicksale von Menschen im Exil.

PATRICK CRANLEY

So, wir haben es geschafft. Wir haben Lane 599 in der Tongshan Road gefunden. Hier haben die Jacobys gelebt. Der Eingang sieht sehr nett aus.

Wenn wir hineingehen könnten, würden wir die Hauptgasse sehen. Dort haben Hunderte und Aberhunderte von Familien auf einmal gewohnt. Die Bedingungen hier waren ziemlich ungemütlich. Auch Hans beschreibt das in seinem Tagebuch. Aber alle saßen im selben Boot.

IRIS BERBEN

Ein Boot ohne Hafen -- gefangen in einem Sturm.

IRIS BERBEN

Willkommen bei Exil – einem Podcast des New Yorker Leo Baeck Instituts. Ich bin Iris Berben. Wenn einem alles genommen wird, was dann? Aus den Archiven des Leo Baeck Instituts: bislang nie gehörte Geschichten jüdischer Frauen und Männer im Schatten des Faschismus.

Heute: Hans Jacoby und die jüdischen Geflüchteten von Schanghai.

Es ist der 9. November 1938. Hans Jacoby ist im mitteldeutschen Gotha.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Nach einigem Herumlaufen sah ich einen großen, einzelnstehenden Bau in zwei- bis dreihundert Meter Entfernung geradeaus vor mir in Rauch und Flammen gehüllt. [...] Ich fragte einen Vorübergehenden, sichtbar ein einfacher Arbeiter, was da los sei und was da brenne. ‘Da brennt die Judenkirche,’ war sein Bescheid. [...] in diesem Augenblick wusste ich bestimmt, was die Stunde geschlagen hat! In diesem Augenblick begann auch die wilde Hetzjagd um mein Leben.”

STEVE HOCHSTADT

Die Nachricht von der sogenannten Reichskristallnacht hat sich sofort wie ein Lauffeuer auf der ganzen Welt verbreitet.

IRIS BERBEN

Steve Hochstadt ist pensionierter Geschichtsprofessor am Illinois College in Jacksonville, im US-Bundesstaat Illinois.

STEVE HOCHSTADT

Die Nazis haben nicht mal versucht zu vertuschen, was da passiert ist. Und überall wurde darüber berichtet. Es war schrecklich. Trotzdem haben die Westmächte ihre Haltung, wie viele jüdische Flüchtlinge aufgenommen werden sollten, kaum verändert.

IRIS BERBEN

Trotz der Verfolgung durch die Nazis sind die Zuwanderungsquoten für Jüdinnen und Juden nahezu gleichgeblieben. Viele sind daher illegal in Nachbarländer geflohen, nur um dort interniert zu werden. Schiffe, die voller Geflüchteter waren, haben den Atlantik überquert, nur um zurückgeschickt zu werden. Die Zeichen der Zeit waren nicht zu übersehen - auch nicht für Jacoby.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Aus Deutschland musste ich, nur um das nackte Leben zu retten, wörtlich bei Nacht und Nebel nach Holland fliehen. [...] Dann fuhr ich um die halbe Welt, um eine Stätte freien Lebens und freien Schaffens zu finden.”

IRIS BERBEN

Der Westen hatte seine Türen dicht gemacht. Aber im Osten -- und das hatte sich schnell herumgesprochen -- war eine Tür offengeblieben. Oder vielmehr ... sie war unbeaufsichtigt geblieben.

STEVE HOCHSTADT

Shanghai war in gewisser Weise einzigartig auf der Welt, denn es war ein Schlupfloch für all die Flüchtlinge, die verzweifelt versucht haben, aus Nazi-Deutschland herauszukommen.

IRIS BERBEN

Damals stand Schanghai unter der gemeinsamen Hoheit von Großbritannien, den USA und Frankreich. 1937 ist dann nach heftigen Gefechten auch noch Japan dazugekommen. Zu viele Köche in einer Küche. In all diesem Durcheinander wurde die Einreise kaum kontrolliert. Wer es also nach Schanghai geschafft hatte, durfte mit hoher Wahrscheinlichkeit auch bleiben. Aber auf was genau hatte man sich da eingelassen?

STEVE HOCHSTADT

In den 1930er Jahren war Shanghai für die meisten Menschen im Westen ein Ort voller dunkler Geheimnisse. Die Stadt wurde mit Prostitution, Glücksspiel, Waffen und Alkohol in Verbindung gebracht. Nicht umsonst gab es den Begriff “schanghait werden”. Das bedeutete, auf hoher See gefangen zu werden.

IRIS BERBEN

Das mochte stimmen oder nicht. Unter den jüdischen Geflüchteten hatte Schanghai in jedem Fall einen fürchterlichen Ruf. Es war auch nicht Jacobys erste Wahl gewesen. Schanghai war ein letzter Ausweg. Ein verzweifelter Schritt in einer verzweifelten Situation.

STEVE HOCHSTADT

Sie haben Shanghai erreicht. Das Leben in Shanghai war völlig fremd. Aber sie waren in Sicherheit. Zumindest für eine Weile.

PATRICK CRANLEY

Wir sind jetzt im früheren Wayside Park, dem heutigen Houshan Park. Sie sehen schon, das ist einer der gepflegtesten Parks der ganzen Stadt.

IRIS BERBEN

In diesem Park gibt es eine Gedenktafel für die jüdischen Geflüchteten von Schanghai.

PATRICK CRANLEY

Das Erste, was einem auffällt, ist, dass hier drei verschiedene Sprachen zu lesen sind: Chinesisch, Englisch und Hebräisch. Und auf der Tafel steht: "Von 1937 bis 1941 kamen Tausende Juden auf der Flucht vor den Nazis nach Schanghai."

IRIS BERBEN

Steve Hochstadt war dabei, als diese Gedenktafel eingeweiht wurde.

STEVE HOCHSTADT

Das war ein bewegendes Ereignis für mich und ich glaube auch für all die anderen, die bei der Enthüllung und der Weihung dabei waren.

IRIS BERBEN

Für sein Buch "Exodus to Shanghai" hat Steve über einhundert Jüdinnen und Juden interviewt. Auch seine eigenen Großeltern hatten einst in Schanghai Zuflucht gefunden. Sie waren aus Wien vor den Nazis geflohen.

STEVE HOCHSTADT

Ich habe von den jüdischen Flüchtlingen in Shanghai gewusst, seitdem ich ein kleines Kind war. Eigentlich, seit ich mit meinen Großeltern sprechen konnte. Aber ich habe mich nicht mit diesem Thema beschäftigt, ehe ich meine Großmutter zu unserer Familiengeschichte interviewt habe. Und da habe ich bemerkt, was für eine unglaubliche und noch nicht erzählte Geschichte das war, zu der ich auch eine persönliche Verbindung hatte.

IRIS BERBEN

Etwa drei Kilometer von der Gedenktafel entfernt, am Ufer des Huangpu-Flusses, befindet sich der Hafen, an dem damals die Geflüchteten angekommen sind. Geflüchtete wie die Großeltern von Steve Hochstadt.

Auch Hans Jacoby und seine Frau Emma haben hier zum ersten Mal Schanghaier Boden betreten. Bei ihrer Ankunft haben Emmas Schwester und ihr Mann dort bereits auf sie gewartet.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Mich an meinen Schwager wendend fragte ich, noch voll Ungewissheit zögernd:

'Bin ich jetzt endlich frei?'

'Du bist frei', antwortete er mir, 'Du bist absolut frei.' [...] Ich atmete auf."

IRIS BERBEN

Die Jacobys waren nicht die ersten jüdischen Emigranten, die sich in Schanghai niedergelassen haben. Schon 100 Jahre zuvor waren wohlhabende jüdische Familien aus dem Nahen Osten eingewandert. Die sogenannten "Baghdadi-Juden", die dort Handel treiben wollten. Später sind jüdische Geflüchtete aus Russland gekommen, die vor den Wirren der Revolution geflohen waren. Und schließlich die jüngste Einwanderungswelle: Ein stetiger Strom jüdischer Frauen und Männer aus Europa, auf der Flucht vor den Nazis. Die meisten dieser europäischen Geflüchteten haben sich in Hongkou niedergelassen. Damals hieß dieser Bezirk Hongkew und wurde von den Japanern kontrolliert.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Es lebten um diese Zeit herum ungefähr 13 bis 14.000 Emigranten auf engem Raum in Hongkew. [...] In demselben Flächeninhalt wohnten und lebten mindestens 100.000 bis 200.000 Chinesen der unteren und untersten Mittelklasse."

IRIS BERBEN

In Hongkou waren zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere Hunderttausend chinesische Geflüchtete untergekommen, die wiederum von den Japanern aus ihrer Heimat vertrieben worden waren.

STEVE HOCHSTADT

Hongkew war ein Slum. Und 1937 haben Japan und China um Hongkew gekämpft. Dabei wurde das Viertel teilweise zerbombt und zerstört. Es war der heruntergekommenste Teil von Schanghai. Daher sind auch so viele Flüchtlinge dort gelandet.

IRIS BERBEN

Das Viertel mag zwar nicht das Attraktivste gewesen sein. Aber das Leben dort war allemal besser als zuhause, wo die Situation für Jüdinnen und Juden immer dramatischer wurde. Den Nazi-Schergen, die sie verfolgt hatten, waren sie entkommen. Komplett hinter sich lassen konnten sie die Nazis in Schanghai allerdings nicht.

STEVE HOCHSTADT

Es gab ein deutsches Konsulat, das über Flüchtlinge aus Deutschland auf dem Laufenden gehalten werden wollte. Es gab Nazizeitungen und hier und da konnte man eine Naziflagge sehen. Aber die Nazis hatten in Shanghai eigentlich nichts zu sagen. Sie versuchten ihre Verbündeten, die Japaner, zu überzeugen, alle Juden in Schanghai zu ermorden. Ganz ohne Erfolg.

PATRICK CRANLEY

So, jetzt laufen wir hier die Ward Road entlang.

IRIS BERBEN

Ward Road -- das ist das Viertel, in dem viele mittellose jüdische Neuankömmlinge untergekommen sind.

PATRICK CRANLEY

In jedem dieser Zimmer hier hat es viele, viele Stockbetten gegeben.

IRIS BERBEN

Diese Unterkünfte waren so etwas wie Übergangwohnheime.

Finanziert wurden sie von wohlhabenden Baghdadi-Juden und amerikanisch-jüdischen Hilfsorganisationen.

PATRICK CRANLEY

Viele Menschen haben hier, in einem Zimmer wie diesem, zusammengewohnt. Küche und Waschräume mussten geteilt werden. Und für persönliches Hab und Gut gab es kaum Platz.

IRIS BERBEN

Die Jacobys hatten Glück im Unglück. Sie haben einen Teil ihres Vermögens aus Deutschland retten können. Und mussten daher nicht im beengten Hongkou unterkommen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Zwei Wochen nach unserer Ankunft begann ich, mich um eine Wohnung außerhalb Hongkews umzusehen. Jemand erzählte mir, dass in einer chinesischen Lane, einige Kilometer außerhalb des Stadtgebietes, ein Haus frei sei. Würde ich wünschen, es zu kaufen? Es bestehe direkte Busverbindung zur Stadt Schanghai. Warum denn nicht? Wir können es uns mal ansehen.

Unser Zusammenleben mit den chinesischen Familien, besonders wenn ein Teil der Familie Englisch sprach, gestaltete sich immer freundlicher, nachbarlich freundlicher. Die Lings, die Shis, die Wangs oder die Yaos kamen oft mal für kurze Zeit, gerade nur Hallo zu sagen und einiges persönliches Interesse zu zeigen. Alle wollten natürlich auch das ganze Haus sehen, erkunden wie die Fremden eigentlich leben. [...] Emmys Ordination erregte besondere Neugierde. Der Inhalt des verschlossenen, weißen Instrumentenschanks erzeugte eine gewisse Furcht.”

IRIS BERBEN

Die Jacobys waren hier nicht mehr auf der Flucht vor den Nazis. Und konnten daher wieder in ihren Berufen arbeiten. Emma als Ärztin und Hans als Maler.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Mit Ausnahme einiger bestellter Porträts sind meine chinesischen Bilder bis jetzt nur schwer verkäuflich. Um Geld zu verdienen, blieb mir nichts anderes übrig, als das zu malen, was leicht verkäuflich ist, nämlich europäische Landschaften.”

IRIS BERBEN

Und während die Jacobys sich in ihrer neuen Nachbarschaft einrichten, erscheinen die anfangs unüberbrückbaren Differenzen gar nicht mehr so groß. Die beiden Kulturen nähern sich langsam an, wenn auch erst einmal nur in kleinen Schritten.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Messer und Gabeln waren nicht vorhanden, wir aßen wie die anderen mit Stäbchen.”

IRIS BERBEN

Jacoby berichtet von einem ausgiebigen Festmahl mit neuen Bekannten.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Eine Schüssel mit Ente, die ganze Ente in hauchdünne Scheiben geschnitten, das ist etwas, was der Fremde erst hier kennen und schätzen lernt.”

IRIS BERBEN

Für die Menschen dort war Jacoby trotzdem ein Fremder -- auch in Momenten wie diesen, in denen er das Gefühl hatte, angekommen zu sein.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Am Tage war die Lane und der große Garten dahinter voll spielender Kinder. [...] Erst waren sie scheu, sehr bald aber zutraulich. Ich nahm ein Kind hoch und ließ es auf der Schulter reiten, wie mein seliger Vater es einst mit mir tat. [...]

Sehr bald schon, wenn immer die Kinder mich sahen, kamen sie auf mich zugerannt, streckten ihre kleinen Händchen aus und riefen:

‘Nakoni! Nakoni!’

Ich fragte einen Besucher aus Hongkew, was Nakoni wohl bedeute und wurde belehrt, das meint: ‘Weißer Teufel’. Ich fühlte mich geschmeichelt. Späterhin musste ich zu meinem Bedauern feststellen, es bedeutet nicht weißer Teufel sondern wörtlich übersetzt: ‘Fremder.’

IRIS BERBEN

Während sich die Jacobys in Shanghai ein neues Leben aufbauen, verfällt die Welt zunehmend ins Chaos.

IRIS BERBEN

7. Dezember 1941 ... Pearl Harbour

ANNOUNCER

“Während dieses Infernos am Sonntagmorgen wurde die Pazifikflotte offenbar völlig außer Gefecht gesetzt. Fast 3000 Tote haben zur Katastrophe beigetragen. Innerhalb weniger Stunden haben die Vereinigten Staaten den Krieg erklärt.”

IRIS BERBEN

Kriegserklärungen wurden ausgetauscht wie früher Geschäftskarten. Die meisten internationalen Bewohnerinnen und Bewohner Schanghais -- darunter Menschen aus Großbritannien und den USA -- waren nun Feinde Japans. Doch damit nicht genug:

Die Japaner hatten zwischenzeitlich weitere Teile von Schanghai in ihre Gewalt gebracht.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Ich hörte militärischen Marschschritt, blickte zum Fenster hinaus und sah japanisches Militär die Yuen Road entlang marschieren. [...] Das Lederzeug, Stiefel, Koppel und das Pferdegeschirr waren aus Rohleder, genauso wie die Deutschen es im Ersten Weltkrieg hatten. Kleine Unterschiede nur, eine andere Kopfbedeckung und die Offiziere trugen keine Degen sondern Samurai-Schwerter."

IRIS BERBEN

Und mit den neuen Machthabern kamen neue Vorschriften, die einigen Leuten in Schanghai sehr bekannt vorgekommen sind.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Alle Angehörigen japanfeindlicher Nationen müssen [...] kennzeichnende Armbinden tragen. [...] ich glaube, diese Verordnung ist den Japanern von der hiesigen deutschen Gestapo eingebläut worden. Der Vergleich mit der zur Defamierung gemeinten gelben Armbinde für die Juden in Deutschland und in den besetzten Gebieten liegt nahe."

IRIS BERBEN

Die Inspiration für diese Armbinden mag zwar aus Nazi-Deutschland gekommen sein.

Die jüdische Bevölkerung Schanghais aber war von solchen Maßnahmen nicht betroffen -- jedenfalls noch nicht. Die Folgen des eskalierenden Krieges haben aber auch sie zu spüren bekommen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Unsere Miete, Telefon, Licht, Gas etc. erhöhten sich bis zu 300 Prozent. [...] Die Lebensmittelpreise steigen auch laufend weiter an, es ist chaotisch [...]."

IRIS BERBEN

Da die Lebensbedingungen immer schwieriger wurden, hat sich die jüdische Gemeinde von Schanghai zusammengetan und einen Hilferuf in einer Zeitung veröffentlicht. Jede Familie mit Zugang zu einer Küche sollte zumindest noch eine weitere Person ernähren. Und Familien ohne Küche sollten jeden Monat einen Geldbetrag spenden. Am Neujahrstag 1942 hat Jacoby folgende Zeilen geschrieben.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Den Beginn des neuen Jahres feierten wir sehr bescheiden bei einem Glase Bier und Eiercognac mit unseren Freunden Scharnitzki. [...] Wir sind hier in einem Winkel eingeschlossen, abgeschlossen von der Welt, besitzen kein nennenswertes Vermögen, haben nur geringes Einkommen, wie werden wir wohl dieses Jahr 1942 überstehen? [...] Wir befinden uns in einem Lande, dessen Sprache wir nicht sprechen und dessen Sitten wir nur wenig kennen und in dem Mitleid eine lächerliche Schwäche bedeutet. Hunderte Arme, die täglich auf offener Straße verrecken, bezeugen dies am besten. [...] Man schaudert, wenn man sich vorstellt, was uns wohl noch bis [...] [zum] Ende [...] bevorstehen mag."

IRIS BERBEN

Was bevorstand, war eine Proklamation der Japaner.

STEVE HOCHSTADT

Die Proklamation vom Februar 1943 war das erste offensichtliche Beispiel für eine japanische Verfolgung gegen Juden.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Tagebuch, 18. Februar 1943. [...] Dem Inhalt dieser Proklamation nach müssen alle staatenlosen Refugees [...] in einen bestimmten Distrikt [...] übersiedeln.

[...] Wenn man die Herausgeber der Proklamation nicht beleidigen will, muss man für die geplante Neusiedlung daher das Wort ‘Ghetto’ vermeiden, es handelt sich um eine ‘Konzentration’. [...] Das Ganze ist Antisemitismus in reinsten Form.”

IRIS BERBEN

Dieses sogenannte Ghetto war ein zweieinhalb Quadratkilometer großer Bezirk mitten im Slum von Hongkou. Die Jacobys hätten allerdings nicht sofort dorthin übersiedeln müssen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Man teilte Emmy mit, dass für sie als Ärztin der Aufenthalt in der Stadt für drei Monate verlängert ist. Auf meinen Rat hin lehnte sie, zur allgemeinen Überraschung, dieses Angebot ab. [...] Für unsere Zukunft kann ich nur hoffen, dass ich richtig handelte. [...] Es ist meine Absicht, dass wir das Schicksal aller andern Emigranten teilen, keinen besonderen Vorteil für uns suchen, mit ihnen zu gehen und wenn es so sein soll, auch untergehen sollen.”

IRIS BERBEN

Doch ganz sang- und klanglos geht Hans auch wieder nicht. Bevor die Jacobys in den ausgewiesenen Bezirk umziehen, setzt er ein Zeichen. Während einer Kunstausstellung, die er mitorganisiert, konfrontiert er einen seiner zukünftigen Aufseher.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Ich kam etwas später als vorgesehen, der Logendiener empfing mich und teilte mir etwas aufgeregt mit, dass ein japanischer Offizier schon im Saale auf mich warte.”

IRIS BERBEN

Jacoby führt den japanischen Offizier und seinen Lieutenant durch die Ausstellung. Sie bleiben vor einem Gemälde stehen, das die Alpen zeigt. Das Matterhorn.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“[...] Nach einer kleinen Weile fragte der Kapitän: ‘Wer ist der Maler?’ Ich antwortete bescheiden: ‘Ich bin der Maler.’

Ich hatte allen Grund, bescheiden zu antworten, das Bild war kein Original, ich kopierte es nach einem bunten Foto in der Hoffnung, es an einen chinesischen Bilderhändler zu verkaufen. [...] Zum Schluss gingen sie der Ausgangstür zu, der Kapitän wandte sich an mich und sagte verbindlich: ‘Ich hoffe, Sie bald wieder zu sehen, Herr Jacoby.’

‘Das wird wohl kaum möglich sein, Kapitän’, antwortete ich ihm. Er schien befremdet zu sein und fragte leicht erstaunt zurück: “Warum denn nicht?”

Ich antwortete so zurückhaltend ich nur konnte:

‘Kapitän, ich bin ab nächster Woche auf Befehl des kommandierenden Admirals der kaiserlich japanischen Marine in Hongkew interniert.’

Dann verbeugte ich mich und trat einige Schritte zurück.

IRIS BERBEN

Es war nur eine kleine Bemerkung -- aber eine mutige. Ich, dessen Kunst Sie gerade bewundert haben, bin genauso ein Mensch wie Sie. Und bin noch dazu imstande, so etwas Schönes zu erschaffen. Aber ich werde zusammengetrieben wie Vieh. Von Menschen wie Ihnen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Während der letzten Tage sah man in ununterbrochener Folge Umzüge vor sich gehen, bis zu vierzig hintereinander. Ein allgemeiner Zug der Kinder Israels mit mehr oder weniger geringem Hab und Gut, eine Wanderung der Juden wie schon so oft in der Geschichte dieses Volkes. [...] Sie hatten doch bereits in Europa ihre Existenz, die von den Nazis zerstört wurde und sie wurden aus dem Lande getrieben. Mit meistens recht geringen Mitteln kamen sie nach Schanghai und fassten nach jahrelangem Kampf in den so schwierigen, ihnen so fremden chinesischen Verhältnissen wirtschaftlich festen Fuß. Nun wurden sie wiederum vertrieben [...].”

IRIS BERBEN

In dem zweieinhalb Quadratkilometer großen Bezirk von Hongkou waren die jüdischen Geflüchteten alles andere als frei. Stacheldrahtzäune gab es zwar nicht. Dafür aber Wachen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Das Haus, in dem sich unser Stübchen befindet, steht in einer großen Lane in der Tong-Shan-Road No. 599. Die Lane besteht aus einer längeren breiten Hauptstraße und vielen engeren Nebenstraßen. Wie alle Lanen [sic] wird auch diese nachts mit einem eisernen Tor verschlossen [...]. Wir sind nun Gefangene.”

STEVE HOCHSTADT

Sie brauchten eine Erlaubnis, um den Distrikt zu verlassen. Nachts mussten sie immer zurück sein. Es war nicht nur der Ort, an dem sie leben mussten. Auch ihre Bewegungsfreiheit war eingeschränkt. Es war eine Katastrophe, für welche sie sowohl Nazideutschland als auch Japan verantwortlich gemacht haben. Sie waren überzeugt, dass beide Mächte hier kooperiert hatten.

IRIS BERBEN

Schon wieder waren die Jacobys vertrieben worden. Und schon wieder mussten sie sich ein neues Zuhause aufbauen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Das Zimmer ist ungefähr zweieinhalb Meter breit und vier Meter lang. Es enthält ein eisernes Bettgestell, das hat aber anstatt vier nur drei Füße. Auf dem Bettgestell liegt eine Matratze, das ist ein neunzig Zentimeter breiter Strohsack. Dieses dreifüßige Gestell wird für den Rest des Krieges, falls wir ihn überleben, unser gemeinsames Bett sein.”

STEVE HOCHSTADT

Sie haben alles, was sie hatten, mitgenommen und irgendwie haben sie es geschafft, den ganzen Besitz in dem kleinen Raum zu zwängen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“So viel Zeit brauchten wir, um Ordnung in das Chaos zu bringen.”

IRIS BERBEN

Am Abend haben sie auf Emmas Operationstisch zu Abend gegessen. Und hier hat Jacoby auch an seinem Tagebuch geschrieben.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Jeder Besucher ist erstaunt, was man alles aus einem so kleinen Raum machen kann. Ein bisschen Humor und einen Schuss Boheme muss man natürlich auch besitzen, [um] die Situation mit Würde und Gleichmut zu tragen.”

IRIS BERBEN

Die Bewegungsfreiheit der Geflüchteten wurde mehr und mehr eingeschränkt und der Zugang zur Stadt weiter erschwert -- was das Überleben immer schwieriger gemacht hat. Viele mussten sich daher etwas Neues einfallen lassen, um Geld zu verdienen.

STEVE HOCHSTADT

Viele hatten früher kleine Läden im Großraum Schanghai. Oder für chinesische oder westliche Unternehmen gearbeitet. Plötzlich mussten diese Leute jetzt in den Designated Area übersiedeln, wo sie ihre Arbeit nicht mehr machen konnten. Das alles war ein großer wirtschaftlicher Schlag gegen das Flüchtlingsleben.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Vor einiger Zeit verkaufte ich auf der Straße an einen Japaner meinen schwarzen, aus Seide gearbeiteten Abendanzug. Als ich das Emmy erzählte, war sie ganz entsetzt [...].

‘Aber Emmy [...], das Wichtigste ist doch, dass wir leben und lebend aus dem Dreck hier herauskommen!’

‘Wenn das so ist’, sagte Emmy, die anscheinend erst in diesem Augenblick anfang, den vollen Ernst der Lage zu erkennen, zog einen Ring mit einem großen Rubin vom Finger, gab ihn mir und sagte: ‘Geh und verkaufe den Ring.’ Ich nahm den Ring mit schwerem Herzen und verkaufte ihn [...].”

IRIS BERBEN

Doch die jüdische Gemeinde lässt sich auch von dieser misslichen Lage nicht unterkriegen ... und baut sich wieder etwas Neues auf.

Noch heute sehen wir die Spuren davon, auch an einigen Gebäuden im Hongkou-Distrikt.

PATRICK CRANLEY

Warum hat man das erhalten? Das hier waren Einkaufsläden, die von jüdischen Flüchtlingen aufgemacht worden sind. Und man kann die Schilder auf diesen Läden noch immer sehen.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Jetzt, seitdem die gesamte jüdische Emigration nach Schanghai hier in engem Raum versammelt ist, entstand in Kürze eine völlig neue Stadt. [...]

Es werden Läden eingebaut und ein Geschäft, das vor wenigen Tagen noch [...] im Zentrum der Stadt stand, [...] wird bald schon den bis dahin so tüchtigen Inhaber versuchen lassen, es auch hier unter den primitivsten Verhältnissen wieder aufzubauen.”

PATRICK CRANLEY

Einige jüdische Flüchtlinge mit besonderen unternehmerischen Ambitionen haben Läden wie diesen hier eröffnet. Man kann es nur noch schwer entziffern, aber hier oben steht: "Würstel und Sandwich Stube".

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Ein älteres Ehepaar eröffnete in unserer Lane ein Delikatessengeschäft. [...] Ich besuchte das Geschäft und kaufte ein Stück Wurst.

[...] Ein Kunde kommt und bestellt: 'Eine halbe Ounce polnische Wurst, bitte wohl gewogen!'"

IRIS BERBEN

Sie haben nicht nur Läden eröffnet, sondern auch Schulunterricht für Kinder organisiert. Und für eine kulturelle Renaissance gesorgt.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Wie aus dem Nichts entstand ein Theater, Kabarett, kabarettähnliche [sic] Darbietungen und es sind auch zwei Kinos im Distrikt. Diese Kinos werden während der hohen Feiertage als Tempel benützt.

Die Kunstmaler schlossen sich zu einer Vereinigung zusammen und stellen gemeinsam aus. Wirtschaftlicher Erfolg dieser Ausstellung ist unter den gegebenen Verhältnissen natürlich nicht zu erwarten, die Aufrechterhaltung unserer Kultur ist das erstrebte Ziel."

IRIS BERBEN

Es war, als ob dieser Neuanfang den Menschen ein wenig Halt gegeben hat in diesen unsicheren Zeiten.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Ich bewundere tief den unerschrockenen jüdischen Geist in dieser so plötzlich über uns hereingebrochenen harten Situation.

[...] Umso bewundernswerter, da sie ja nicht wissen [...], ob nicht Fliegerbomben oder sonstige Kriegssereignisse alles, was sie heute errichten, morgen schon zerstören werden."

IRIS BERBEN

Dies ist die Geschichte vieler Geflüchteter, aber besonders der Geflüchteten in Schanghai -- ein Kreislauf aus Zerstörung und Wiederaufbau, und erneuter Zerstörung und erneutem Wiederaufbau. Denn vieles von dem, was sie sich in mühevoller Arbeit wieder erschaffen hatten, wurde tatsächlich erneut zerstört. Dieses Mal von den USA. Sie bombardierten Schanghai, weil Japan sich weigerte, zu kapitulieren.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

"Tagebuch, 17. Juli 1945. Der Himmel war dicht mit tiefliegenden Wolken bedeckt, wir hörten über uns, in nicht großer Höhe, das schwere, dumpfe Dröhnen der Motoren amerikanischer Flugzeuge. [...] Dann fielen Bomben, dicht um unsere Lane herum, neun Bomben. [...] Die Zementwände, die uns umgaben, bogen sich unter dem Luftdruck wie Gummi, der Putz fiel von den Decken und wir alle glaubten, unser Ende sei da."

IRIS BERBEN

Zu diesem Zeitpunkt war die jüdische Bevölkerung bereits komplett abgeschnitten gewesen von den Hilfsgeldern jüdisch-amerikanischer Organisationen. Etwa eine Woche lang fallen immer wieder Bomben -- in unregelmäßigen Abständen.

Dann ist es endlich vorbei.

STEVE HOCHSTADT

Als die Flüchtlinge erfahren haben, dass Japan kurz vor der Kapitulation war, sind sie auf die Straßen gerannt. Sie haben getanzt und gesungen und gefeiert.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Ich weckte sofort alle Hausbewohner und jetzt sind tausend Menschen in der Lane wach, Chinesen und Emigranten, der Jubel und die Freude sind nicht zu beschreiben.”

PATRICK CRANLEY

Wir sind hier im Hof des Schanghai Jewish Refugees Museum. Hier gibt es eine sehr berührende Ausstellung. Und das ist die Wand der Namen. Hier, auf diesen großen Kupfertafeln entlang der Mauern im Hof, sind die Namen fast aller jüdischer Flüchtlinge eingraviert, die zu dieser Zeit in Schanghai gelebt haben.

IRIS BERBEN

Trotz all der Zerstörung wurde jüdisches Leben in Schanghai nie komplett ausgelöscht. Die Spuren sind bis heute erhalten. Unsichtbar für die meisten -- außer man weiß, wo man schauen muss.

PATRICK CRANLEY

So, wenn wir Glück haben, finden wir die Namen von Hans und Emma Jacoby. Wir sind einmal ganz herumgelaufen. Ich sehe Jacobsen. Ich sehe Jacobus. Voilà! Schauen Sie. Hier steht Emma Jacoby. Und hier Hans Jacoby. Beide Namen sind hier, auf dieser Mauer. Und noch viele weitere Jacobys.

STEVE HOCHSTADT

Ich glaube, viele der ehemaligen Flüchtlinge meinen, dass Shanghai ihnen das Leben gerettet hat, auch wenn ihr Alltag dort noch so beschwerlich war. Shanghai lieferte die Chance zu überleben. Und die Flüchtlinge haben dort so viel geleistet. Sie haben sich nicht nur am Leben gehalten. Sie haben die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass eine neue Gemeinschaft entstehen konnte. Shanghai sollte daher nicht als der Ort in Erinnerung bleiben, an dem sie nur überlebt haben, sondern als der Ort, an dem sie ein Leben machten und hatten.

IRIS BERBEN

Die Jacobys wandern schließlich in die USA aus. Dort leben sie ein ruhiges Leben bis zum Ende ihrer Tage. Erst viele Jahrzehnte später macht Hans Jacoby sein Tagebuch der Öffentlichkeit zugänglich.

STEVE HOCHSTADT

Natürlich kann man das, was sie durchgemacht haben, nicht vergleichen mit dem, was den Jüdinnen und Juden in Europa widerfahren ist. Das hat viele Shanghai Flüchtlinge lange davon abgehalten, ihre Erinnerungen niederzuschreiben oder über ihre Erlebnisse zu sprechen, bis sie dann doch merkten, dass auch sie etwas zu sagen hatten. Sogar wenn das, was andere erlebt hatten, sicherlich viel schlimmer gewesen war. Ihre eigenen Geschichten waren auch wichtig und es lohnt sich, darüber zu sprechen.

IRIS BERBEN

Doch wie lässt sich menschliches Leiden messen? Welche Ereignisse machen aus einem Menschen einen Überlebenden? Jacoby hat Zeugnis abgelegt. Denn er hat erkannt, dass seine Geschichte eine Bedeutung hatte. Und mit anderen geteilt werden musste.

VOICE ACTOR - HANS JACOBY

“Juni 1977. [...] Es stimmt, es ist schon so lange her und sicherlich war es nicht so schlimm wie Auschwitz, aber [...] es ist gleichgültig, wie umfangreich zugefügtes Unrecht war. Gleichgültig, ob es nur einen Einzigen traf [...], oder ob es ungezählten Millionen zugefügt war, die Opfer des Faschismus wurden, kein Unrecht dieser Art darf je vergessen werden. Pflicht gebietet es zu berichten, der Mitwelt zur Reue, der Nachwelt zur Mahnung.”

VOICE ACTOR - ARCHIVE THROW

Hans Jacoby hat seine handschriftlichen Tagebücher aus Schanghai in die USA mitgenommen und dort den Archiven des Leo Baeck Instituts übergeben. Dort befinden sich auch einige seiner Gemälde und Fotografien, sowie andere Mementos aus seiner Zeit in China. Und darüber hinaus etliche persönliche Dokumente und Kunstwerke Dutzender anderer jüdischer Flüchtlinge in Schanghai, darunter auch dort veröffentlichte Zeitungen. Es sind berührende Zeugnisse einer Gemeinschaft in existenzieller Not. Erfahren Sie mehr unter: www.lbi.org/jacoby

VOICE ACTOR - TEASER

In der nächsten Episode von Exil...

Schon früh nehmen die Nazis eine einflussreiche jüdische Familie ins Visier.

MATT SHAER (clip from next episode)

Überschreiben Sie uns alles, was Sie besitzen, all Ihre Immobilien, alle Kunstwerke. Sie überschreiben alles an uns. Und im Austausch, so die unausgesprochene Botschaft, kommen Sie mit dem Leben davon.

VOICE ACTOR - TEASER

90 Jahre später kämpfen die Nachfahren noch immer um die Rückgabe dessen, was ihnen gestohlen wurde.

Das verlorene Erbe der Familie Mosse -- bei Exil.

VOICE ACTOR - CREDITS

Der Podcast Exil ist eine Kooperation des New Yorker Leo Baeck Instituts und der Bundeszentrale für politische Bildung, produziert von Antica Productions.

Host ist Iris Berben.

Gesamtproduktionsleitung: Katrina Onstad, Stuart Coxe und Bernie Blum.

Leitende Redaktion: Debbie Pacheco.

Redaktion: Ed Hatton.

Redaktionsassistentz: Hailey Choi und Emily Morantz.

Recherche und Übersetzung: Isabella Kempf.

Sounddesign und Tonmischung: Philip Wilson, mit Unterstützung von Cameron McIver.

Zusätzlicher Ton: Michael Hough.

Titelmusik: Oliver Wickham.

Deutsche Fassung produziert von: Power of Babel

Gesamtproduktionsleitung: Eric Geringas

Redaktion und Sprachregie: Isabella Kempf

Übersetzung: Frank Süßdorf

Synchronsprecher: Markus Hamele, Manfred Liptow und Stefan Kurt Reiter.

Soundmix: Josko Kasten

Besonderer Dank gilt Patrick Cranley von Historic Shanghai, dem Shanghai Jewish Refugees Museum und Soundtrack New York.